

Walter Aspernig · Elisabeth Erber · Kurt Holter
Günter K. Kalliauer · Renate M. Miglbauer
Jutta Nordone · Peter Oman · Wilhelm Rieß

STADTMUSEUM WELS

KATALOG (3)

Stadtgeschichte 1
(Mittelalter bis Barock)

herausgegeben von
KURT HOLTER

ABBILDUNGSNACHWEIS SCHWARZWEISS

Dr. J. Nordone: I/5, III/4, 6–9, 10–15, V/17;

Dr. W. Asperg: G 12, 15, 21, 22;

H. Födisch: I/9, 22b, 29, 33, 33, II/1, 2, 3, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 29, III/24, 46, 60, IV/4, 5, 6a, c, 14, 15, 30, 35, 52, V/10–15, 13, 16, 20 bR, dV, eV, fV, 22, 30, 39, 40;

Stadtmus.: III/50, 60, V/5;

Bundesdenkmalamt, Wien: II/30, 31, G 6, 11, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 25, 27

FARBTAFFELN: Kons. H. Födisch, außer

Dr. R. M. Miglbauer: 2/1, 2; Dr. J. Nordone: 1/2, 15/1; Stadtmuseum: 3; 5/1; 6/3, 4; 8/1; 10/1; 14/1.

AUTORENVERZEICHNIS

Walter Asperg, Hofrat, Direktor, Dr. et Mag. phil., Wissenschaftlicher Konsulent der OÖ. Landesregierung, Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz, Bundesrealgymnasium Wels, Brucknerstraße 16, 4600 Wels (W. A.)

Elisabeth Erber, Stadtarchiv Wels, Stadtplatz 55 (E. Er)

Kurt Holter, Prof. Dr. phil., Wissenschaftlicher Konsulent der OÖ. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Mitglied des Österr. Archäolog. Institutes, Hon.-Prof. an der Universität Salzburg, Maria-Theresia-Straße 3, 4600 Wels (K. H.)

Günter K. Kalliauer, Archivleiter, Stadtarchiv Wels, Stadtplatz 55, 4600 Wels (G. K. K.)

Renate M. Miglbauer, Dr. phil., Stadtmuseum Wels, Pollheimerstr. 17, 4600 Wels (R. M. M.)

Jutta Nordone, Dr. phil., Stadtmuseum Wels, Burggasse 13, 4600 Wels (J. N.)

Peter Oman, Stadtmuseum Wels, Pollheimerstraße 17, 4600 Wels (P. O.)

Wilhelm L. Rieß, Dr. phil., WissOR., Museumsdirektor, Wissenschaftlicher Konsulent der oö. Landesregierung Stadtmuseum Wels, Burggasse 13, 4600 Wels

Gedruckt mit Unterstützung der Stadt Wels

Herausgegeben vom Musealverein Wels
Umschlaggestaltung: Kurt Holter (s. a. III/6)
Gesamtherstellung: Welsermühl, Wels
Printed in Austria

Inhaltsverzeichnis

Kurt Holter

Einleitung: Ein Museum für Stadtgeschichte	7
---	---

Wilhelm Rieß

Die Sammlung „Stadtgeschichte“ in der Burg Wels	10
--	----

Katalog (Stadtgeschichte 1, Mittelalter bis Barock)	13
--	----

I. Walter Aspernig: Mittelalter	14
--	----

II. Wilhelm Rieß: Kaiser Maximilian I. und Renaissance	40
---	----

III. Kurt Holter: Bauernkrieg	63
--------------------------------------	----

IV. Kurt Holter: Barock I.	74
-----------------------------------	----

V. Kurt Holter: Barock II.	88
-----------------------------------	----

VI. Lapidarium (Grabsteine)	100
------------------------------------	-----

Vereinsbericht 1991–1992	119
---------------------------------	-----

Museumsbericht 1991–1992	121
---------------------------------	-----

Archivbericht 1991–1992	126
--------------------------------	-----

Verzeichnis der Farbtafeln

Tafel 1, Abb. 1: Wachstumsphasenplan von Wels, I/3 Abb. 2: Plan des Brandes der Vorstädte 1626, III/51 b	nach Seite 16
Tafel 2, Abb. 1: Plan der Ausgrabungen in der St.-Georgs-Kapelle, I/4 Abb. 2: Plan der Ausgrabungen bei den Minoriten, I/5	vor Seite 17
Tafel 3 Johannes der Ev., Detail der Glasfenster des 14. Jhs., I/28	nach Seite 32
Tafel 4, Abb. 1: Kreuztragung, 15. Jh., I/34a Abb. 2: Kreuzigung, 15. Jh., I/34b Abb. 3: Mariae Geburt, um 1488, I/35	vor Seite 33
Tafel 5, Abb. 1: Meister A. A. Totenbild Kaiser Maximilians I., II/11 Abb. 2: Laterne aus dem Sterbezimmer Kaiser Maximilians I., II/10 Abb. 3: Kaiser Maximilian I., II/3	nach Seite 48
Tafel 6, Abb. 1: Kaiser Maximilian II., II/36 Abb. 2: Kaiser Ferdinand I., II/35 Abb. 3: Kaiser Rudolf II., III/1 Abb. 4: Kaiser Matthias, III/2	vor Seite 49
Tafel 7, Abb. 1: Kaiser Ferdinand II., III/45 Abb. 2: Kaiser Ferdinand III., IV/1 Abb. 3: Maria Anna von Spanien, IV/2	nach Seite 64
Tafel 8, Abb. 1: Stephan Fadinger, III/55 Abb. 2: Wolf Caspar Scharz, IV/10 Abb. 3: Zinnkrug 17. Jh., IV/11 Abb. 4: Gewichtsatz 1665, IV/36	vor Seite 65
Tafel 9, Abb. 1: Ratskanne 1577, II/28 Abb. 2: Ledererpokal 1738, IV/43 Abb. 3: Tischlerpokal 1738, IV/44 Abb. 4: Schlosserpokal 1802, IV/45	nach Seite 80
Tafel 10, Abb. 1: Lederertriptychon, IV/24 Abb. 2: Truhe der Maurer 1791, IV/18 Abb. 3: Truhe der Fleischhauer 1712, IV/19	vor Seite 81
Tafel 11, Abb. 1: Zunftkrug der Schneider 1772, IV/32 Abb. 2: Barockuhr, 18. Jh., V/4 Abb. 3: Zunftzeichen der Maurer 1713, IV/42	
Tafel 12 Kreuzigung, 17. Jh., V/28	vor Seite 81
Tafel 13, Abb. 1: Vitrine mit Freudenthaler Gläsern, V/6 Abb. 2: Religiöses Brauchtum 18. Jh., V/21–27	nach Seite 96
Tafel 14, Abb. 1: W. A. Heindl, Marienkrönung, V/35 Abb. 2: Papst Pius VII., V/44	
Tafel 15, Abb. 1: Kaiser Leopold I., IV/3 Abb. 2: Kaiserin Elisabeth Christine, V/40 Abb. 3: Kaiser Franz I., V/41 Abb. 4: Kaiserin Maria Theresia, V/42	
Tafel 16 Martin J. Schmidt, Anbetung der Hirten, V/36	vor Seite 97

Wels und die Bauernkriege

Die Ereignisse der Bauernkriege, vor allem im Jahre 1626, sind für die Geschichte von Wels von einschneidender Bedeutung geworden. Das gilt für alle Stadien der damaligen Entwicklung, die sehr vielschichtig waren. Die Fragen der Religion, der sozialen Umwälzungen, der wirtschaftlichen Verhältnisse verknüpften sich zu den unerwartetsten Komplikationen. Sie sind anhand der realen Hinterlassenschaften jener Zeit nur schwer darstellbar. Andererseits sind viele dieser Aspekte in den schriftlichen Quellen jener Zeit gut überliefert. Diese auszuwerten ist aber Sache der Geschichtsschreibung. Im musealen Bereich können wir nur einen Teil dokumentieren: den militärischen Bereich, da wir eine interessante Waffensammlung besitzen. Stichwaffen und Geschütze sind als Hinterlassenschaft jener recht unruhigen Epoche reichlich überliefert. Dadurch hebt sich dieser Ausstellungsraum von den benachbarten Sälen einigermaßen ab. Natürlicherweise sind die Herrscherpersönlichkeiten der Jahrhundertwende vom 16. zum 17. Jahrhundert von Wichtigkeit und in unserer Sammlung auch gut vertreten. Das Museum zeigt ein ausdrucksvolles Porträt von Kaiser Rudolf II., dem rätselhaften Herrscher auf dem Hradschin in Prag, und von Kaiser Matthias, seinem Bruder und Gegenspieler. Er war mit Wels in besonderer Weise verbunden. Der Empfang anlässlich seines ersten Besuches in Wels ist in den Ratsprotokollen eingehend geschildert. Die Erbhuldigungsfahne von 1609 ist das Prunkstück des Ausstellungsraumes V. Die Absicht von Matthias, in Wels zu residieren, ist zwar nicht Wirklichkeit geworden, dennoch hat Wels, haben seine Bürger und ihre Vertreter in der Politik dieser Zeit eine große Rolle gespielt und sie sind bei manchen der ausschlaggebenden Staatskonferenzen tätig gewesen und zu Wort gekommen. Der Nachfolger und Vetter, Kaiser Ferdinand II., der die in der Steiermark durchgeführte Gegenreformationspolitik auch in Oberösterreich nachdrücklich fortsetzte, lenkte die Entwicklung und auch die Geschichte von Wels in ganz andere Bahnen.

Die durch militärische Ereignisse verursachte Brandkatastrophe der Vorstädte von Wels ist in diesem Raum durch einen Stadtplan mit der Darstellung der damals verwüsteten Gebiete dargestellt.

Aus der Anzahl weiterer Einzelstücke, unter denen sich wiederum einige Waffen befinden, sei schließlich auf das volkstümliche, fast plakative Bild des Bauernführers Stefan Fadinger hingewiesen, das sich bei einschlägigen Ausstellungen einer nicht geringen Beliebtheit erfreut.

K. H.

Raum III: Bauernkrieg

III/1 *Kaiser Rudolf II.* (1576–1612)

Inv.-Nr. 1941

Öl auf Leinwand, H 78, B 60
um 1600

Bürgerkorps Wels Tafel 6, Abb. 3

Halbfigur nach rechts, mit der Ordenskette des Goldenen Vlieses. Dunkle, mit einer Blume besetzten Mütze, vor glattem Grund. Qualität ist mittelmäßig, das Bild oder seine Vorlage dürfte um 1600 entstanden sein. Rechts oben Beschriftung: RVDOLFVS.

Ausführung vielleicht etwas später als der Entwurf.

K. H. u. P. O.

III/2 *Kaiser Matthias* (1612–1619)

Inv.-Nr. 1937

um 1615 Tafel 6, Abb. 4

Öl auf Leinwand, H 90, B 72

Bürgerkorps Wels

Halbfigur nach rechts, schwarz gekleidet mit weißer Halskrause und mit der Ordenskette des Goldenen Vlieses. Schwarzes Barett mit Diamantagraffe. Blonder Spitz- und Schnurrbart, vor ovalem Grund, ohne Rahmung. Im Maßstab etwas größer als das Bild Kaiser Rudolfs II. In der Qualität besser als das Bild seines Bruders. Keine Beschriftung.

Entwurf und Ausführung etwa gleichzeitig.

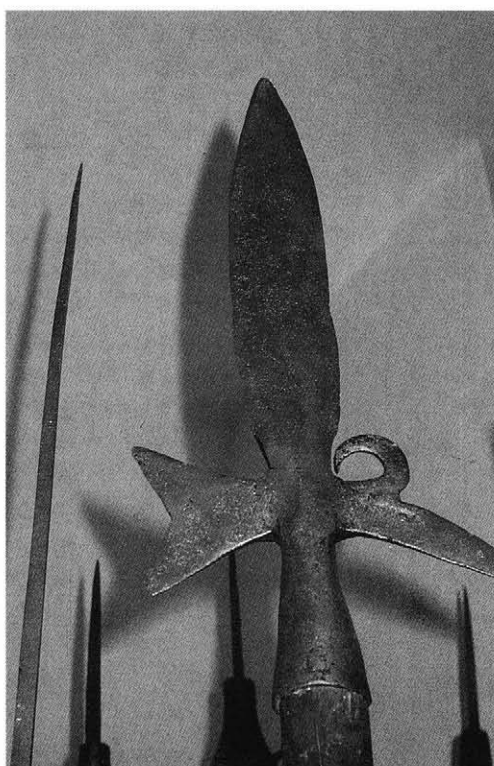
K. H. u. P. O.

III/3 *Partisane, Zeit d. Bauernkriege*, 1. H.

17. Jh. Inv.-Nr. nicht ersichtlich

Holz, Eisen; L 198 cm

Partisane mit lanzenförmiger Klinge u. 2 Schaftfedern. Das Lanzenblatt hat in seinem unteren Teil beiderseits je eine hakenförmig gekrümmte Kralle ausgebildet. Der obere Teil des Schaftes ist durch eine rote Quaste geschmückt. Die Stangenwaffe wurde nur von Offizieren und Unter-



III/33

offizieren als Zeichen der Befehlsgewalt getragen.

III/4 *Offiziers-Sponton* 17. Jh., Zeit d. Bauernkriege

Inv.-Nr. 29.476

Holz, Stahl; L (Eisenteil) 38 cm

L (Schaft) 124 cm

Stadtmuseum Wels, Kat. Bd. 8

1958, Apotheke Richter, Mag. Fritsch
Offizierssponton mit lanzenförmiger Stoßklinge u. Griffangel. Verzierung mit Quaste unter dem Eisenteil. Wurde von Offizieren als Zeichen der Befehlsgewalt getragen.



Abb. 1: III/45



Abb. 2: IV/1



Abb. 3: IV/2



Abb. 1: III/55



Abb. 2: IV/10



Abb. 3: IV/11



Abb. 4: IV/36

III/5 *Partisane, Zeit der Bauernkriege*

1. H. 17. Jh. Inv.-Nr. 29.475

Holz, Eisen; Hellebarde: 27 cm

Stadtmuseum Wels, Kat. Bd. 8

1958, Richterapotheke, Mag. Fritsch

Partisane mit Griffangel u. lanzenförmiger Spitze. Wurde von Offizieren als Zeichen der Befehlsgewalt getragen.

III/6 *Hakenbüchse auf Radlafette*

Inv.-Nr. 1943

Holz, Eisen; Lauflänge: 91 cm

Kaliber: 3 cm

1903, Bürgerkorps Wels

s. Inv.-Nr. 1467

III/7 *Hakenbüchse auf Radlafette, 17. Jh.*

Inv.-Nr. 1467

Holz, Eisen; Lauflänge: 91 cm

Kaliber: 3 cm

s. a. Umschlag

Eigentum der Stadt Wels; vorübergehend im Museum Francisco-Carolinum ausgestellt u. im Nov. 1902 an die Stadt Wels zurückgegeben.

Wallgeschütz, Falkonett, leichtes Geschütz (Feldschlange), 17. Jh. Geschmiedetes achtkantiges Rohr mit verstärkter Mündung

u. angeschmiedeter Pfanne. Das Rohr ist durch 4 Eisenbänder mit der Lafette verbunden. Die Hakenbüchse wurde im 16. Jh. gefertigt. Die Radlafette ist ein Erzeugnis d. 17. Jhs.

III/8a und b *Hakenbüchsen auf Radlafette*

Inv.-Nr. 1468, 1469

Holz, Eisen; Lauflänge: 91 cm

Kaliber: 3 cm

s. Inv.-Nr. 1467

Wallgeschütze, Falkonett, leichtes Geschütz (Feldschlange), 17. Jh. s. Inv.-Nr. 1467. P. O.

III/9 *Feldkanone, Zeit d. Bauernkriege*

H. 17. Jh.

Inv.-Nr. 1464

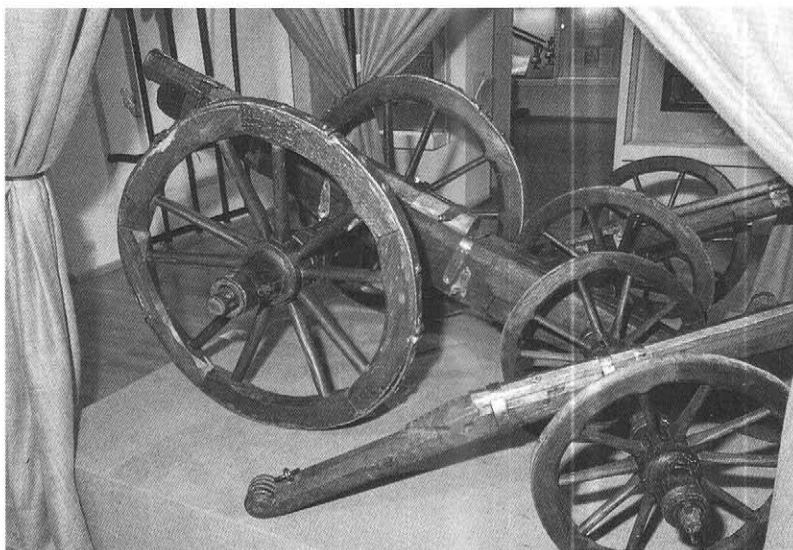
Holz, Eisen; Rohr: L 132 cm, Kaliber

6 cm, Ges. L. (m. Lafette) 245 cm,

B (Lafette max.) 20 cm, Ø (Räder)

99 cm

8kantiges Rohr mit verstärkter Mündung. Das Rohr ist durch 4 Eisenmanschetten mit der Lafette verbunden. Der hölzerne Lafetenkörper ist im unteren Bereich des Rohres von einem Eisenband umgeben. Auf der Achse der Räder befinden sich 4



III/8-9

Eisenringe, die beiden Radnaben werden von je einem Eisenband umschlossen. Die 2 Achsenenden sind ebenfalls mit Eisen überzogen. 2 Eisenbänder verbinden die Radachse mit dem etwas klobigen Holzkörper der Lafette. Die Laufflächen der Räder sind ebenfalls mit Eisen beschlagen.

III/3-9 P. O.

III/10-25 *Hellebarden*

Anf. 17. Jh.

Holz mit Eisen beschlagen. L meist über 200 cm

Im Jahre 1958 gelangte eine Sammlung von 22 Hellebarden als Geschenk von Mag. Alfred Fritsch, Wels, Adler-Apotheke, an das Museum. Die Hellebarden sind nicht alle identifizierbar. Sicher sind die



III/6, 7, 10-25

Inv.-Nr. 29.465, 29.466 usw. bis 29.479, dazwischen sind einige Lücken, die aber durch die P-Nrn. 314, 315, 987 und 992, sowie durch eine Anzahl weiterer Hellebarden, bei denen die Inv.-Nr. nicht festgestellt werden konnte, ausgefüllt werden können.

In dem Rundständer im linken Fenster sind 16 Hellebarden aufgestellt. Im Rundständer rechts sind es 11 Hellebarden und 5 Morgensterne. Eine Anzahl ist auf dem Eisen mit Meistermarken versehen, so Inv.-Nr. 29.465, 29.467, 29.469, 29.471, 29.477, 29.478 und vier weitere, bei denen die Inv.-Nr. nicht festgestellt werden konnte. Die Ausführung der Schmiedearbeit unterscheidet sich jeweils durch viele kleine Details, bzw. Verzierungen. P. O. u. K. H.

III/10 *Hellebarde, Zeit der Bauernkriege*

1. H. 17. Jh. Inv.-Nr. 26.333

Eisen, Holz; Ges.-L 192,5 cm; Schaft L 163 cm, Hellebarde L 37 cm, B 19 cm

30er Jahre, Ankauf in einem Bauernhaus in Mitterlaab

Lanzenförmige Stoßklinge. Die Schneideseite des Beiles ist gerade, die rückwärts ansetzende Zinke ist lanzenförmig ausgebildet. Zwischen Beil u. Zinke ist ein Meisterzeichen aufgedrückt. P. O.

III/11 *Hellebarde, Zeit der Bauernkriege*

1. H. 17. Jh. Inv.-Nr. 1460

Holz, Eisen; L 257 cm, Schaft L 178 cm, Hellebarde L 84 cm, B 25 cm

War aufgestellt im Museum Francisco Carolinum u. Nov. 1902 zurückgenommen. Von jeher Eigentum der Stadtgemeinde Wels.

Hellebarde mit 4 Schaftfedern. Stark geschweiftes Beil mit 11facher Durchlo-

chung. Die Zinke an der Rückseite ist 3 x durchlocht u. weist eine Meistermarke auf. Vierkantige Stoßklinge.

Stadtmuseum Wels, Kat. Bd. 1

P. O.

III/12 *Hellebarde, Zeit der Bauernkriege,*

1. H. 17. Jh. Ohne Inv.-Nr.
Eisen, Holz; Ges.-L 236,3 cm; Schaft
L 195 cm; Hellebarde L 49,5, B ca. 18
cm

III/13–25 *Hellebarden, Zeit der Bauernkriege*

Vgl. III/10 – Herkunft teilweise
ungesichert.

P. O.

III/26 *Luntenspieß 1. H. 17. Jh.*

Inv.-Nr. 30.765

Holz, Eisen; L: 212 cm
Stadtmuseum Wels, Kat. Bd. 8
1966, Spende durch E. Pullirsch,
Lambach

Luntenspieße gehörten zur Ausrüstung der Artillerie in der Zeit der Vorderladerwaffen. Man verwendete sie zur Abfeuerung der Geschütze mittels der um den Schaft gewickelten Lunte, deren Ende in Brand gesetzt wurde. Stuckknechte u. ihre Handlanger hatten gewöhnliche Spieße; die Luntenspieße wurden von den Büchsenmeistern benützt u. besaßen eine Vorrichtung zum Einklemmen der Lunte, meist Schraublippen in Verbindung mit der eisernen Blankwaffe.

Wilhelm Rieß in: 1000 Jahre OÖ. (1983), S. 238, Nr. 12.51.i

III/27–34 *8 Hellebarden 1. H. 17. Jh., Zeit der Bauernkriege*

Holz, Eisen;
z. T. Spende Fritsch, vgl. III/10,
z. T. unbekannter Herkunft.

Bei III/27 Zinke ist 4mal durchlocht. Die Zinke ist in ihrem oberen Bereich zu einer

Spitze ausgebildet, der untere Teil schließt fast rechtwinkelig an diese Spitze an u. hat einen wellenförmigen Rand. Auf der Zinke ist ein herzförmiges Meisterzeichen erkennbar.

III/35 *Partisanenbellebarde 1. H. 17. Jh., Zeit der Bauernkriege*

Inv.-Nr. 29.479

Holz, Eisen; Ges.-L 225 cm, B 19 cm
Stadtmuseum Wels, Kat. Bd. 8
1958, Richter-Apotheke, Mag. Fritsch
wie III/10

III/36 *Hellebarde, 1. H. 17. Jh. Zeit der Bauernkriege*

Inv.-Nr. 27.019

Holz, Eisen; L 205,5 cm; B 17 cm
Erwerbung der 30er Jahre

Hellebarde mit vierkantiger Stoßklinge u. 2 Schaftfedern, die von einer Eisenspange umgeben sind. Die leicht geschweifte Schneideseite des Beiles ist 3mal u. die an der Hinterseite anschließende Zinke ebenfalls 3mal durchlocht. Eine Meistermarke ist nicht erkennbar.

Stadtmuseum Wels, Kat. Bd. 6

III/37 *Hellebarde, 17. Jh., Zeit der Bauernkriege*

Inv.-Nr. 18.350

Holz, Eisen

20er Jahre, Spende Fr. Huemer

Hellebarde mit einfach geschmiedeter Spitze, ist auf einem früheren Partisanenstiel aufgesetzt. Keine Meistermarke erkennbar. 2 kurze Schaftfedern.

Stadtmuseum Wels, Kat. Bd. 4

III/38–44 *Morgensterne*

Anf. 17 Jh.

Holz mit Eisen beschlagen
L 200 bis ca. 250 cm

Eisenbeschlagene Stangenwaffen. Die Stange verdickt sich am oberen Ende kolbenförmig und ist dort mit meist 6 Eisen-

stacheln versehen. Oben ist eine eiserne Spitze angebracht. Die Waffen sind verschiedener Herkunft, Nr. 43 ist auf dem Eisen mit einer Meistermarke versehen.

Nr. 38 und 39 sind Ankauf Schäfer, Linz, 1954. Bei Nr. 40–42 ist die Inv.-Nr. nicht lesbar, die Herkunft daher ungewiß. Nr. 43 ist alter Bestand der Sammlung, Nr. 18.346 wurde in den 20er Jahren von Huemer, Wels, erworben.

5 der Morgensterne sind in dem Rundgestell in der westlichen Fensternische aufgestellt, 2 weitere an der Nordwand des Raumes, neben dem „heimlichen Geläut“ (Nr. III/56).

III/10–44 P. O. u. K. H.

III/45 *Kaiser Ferdinand II.* Inv.-Nr. 2097
Wien (?), um 1660 Tafel 7, Abb. 1
Öl auf Leinwand, H 100, B 85

Das Porträt, Halbfigur nach rechts, des 1637 verstorbenen Kaisers, gehört zu einer Serie, auffallend durch die stets variierte ovale Knorpelwerk-Umrahmung innerhalb der Bildfläche, der auch die Porträts Ferdinands III. (IV/1) und seiner Gattin Maria Anna (IV/2) angehören. Oben schwarzer Doppeladler mit Wappen Böhmen-Ungarn mit Herzschild Österreich. Devisen: links oben: DIVINVS, rechts: HVMILIDIS, Wapenhalter sind Engel, links mit Kelch und brennendem Herz, rechts mit Granatapfel (?). Unten: Deo Mia Consolatio. Hohe Halskrause. Wohl um 1660 entstanden, etwa zur Zeit des Übergangs von Burg und Herrschaft Wels an die Fürsten Auersperg. In Harnisch mit grauem Umhang.

Herkunft: Bürgerkorps Wels. K. H.

III/46 *Radschloßpistole*, 17. Jb., Zeit d. Bauernkriege o. Inv.-Nr.
Holz, Eisen; L 57 cm

Blanker runder Lauf, der auf einem hölzernen Schaft aufsitzt, dieser setzt sich fort, umschließt das Radschloß u. geht dann in



III/46–48, 49

den gebogenen Griff über, der sich nach unten hin erweitert u. von einem Eisenband umschlossen ist.

Das Radschloß erzeugte selbst den Zündfunken, sodaß die glimmende Lunte überflüssig wurde. Ein Reibrad unter starker Federspannung, welches durch einen Ausschnitt in die Pfanne hineinragte, drehte sich, wenn der Abzug betätigt wurde, und riß mit dem geriffelten Rand Funken von einem Feuerstein.

H.-D. Götz, „Mit Pulver u. Blei“, München 1972, S. 29f.
P. O.

III/47 *Steinschloßpistole* 1. H. 17. Jb., Zeit d. Bauernkriege o. Inv.-Nr.
Holz, Eisen; L 42 cm

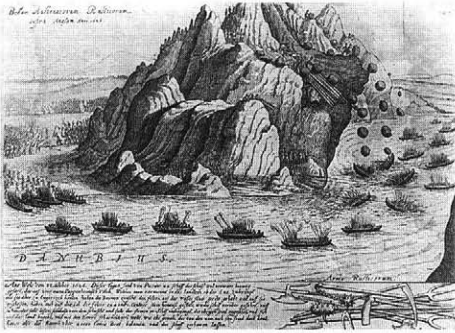
8kantiger Lauf, gebogener Hahn mit Schraube, kolbenförmiger, eisenbeschlagener, gebogener Griff. Das Schnapphahn-

schloß oder Steinschloß war einfacher zu handhaben als das Radschloß, das vor jedem Schuß aufgezogen werden mußte. Das Steinschloß oder Schnapphahnschloß, welches bereits um 1500 im arabischen Raum in Erscheinung trat, benötigte kein Reibrad mehr. Die Steinschloßpistole hatte einen niederfallenden Hahn, in dessen Schraublippen Schwefelkies eingespannt war. Beim Niederfall auf die Pulverpfanne schürfte der in die Schraublippen des Hahnes eingespannte Schwefelkies über eine senkrechte Stahlfläche u. erzeugte so den Funken.

H.-D. Götz, „Mit Pulver u. Blei“, München 1972, S 35f.
P. O.

III/48 *Reiterdeggen, 1. H. 17. Jb., Zeit der Bauernkriege* o. Inv.-Nr.
Eisen, Messing; L 109 cm, B (max.) 24 cm

Der Korb besteht aus einem kunstvollen Messinggeflecht und 2 ungefähr ovalen, leicht gewölbten umrahmten Messingscheiben, die dekorativ durchlocht sind. Auf dem Griffende des Reiterdeggens setzt ein Messingzapfen an, der eine blütenähnliche Verzierung aufweist.



III/49

III/49 *Kupferstich* Inv.-Nr. 3256
Papier
Geschenk des Herrn Pfarrers Agathon Klebeck

Gefecht an der Donau im Bauernkrieg am 20. 10. 1626. Die zur Verstärkung herangeholten auf Schiffen die Donau abwärts fahrenden bayerischen Truppen werden von den Bauern angegriffen. Die Darstellung entspricht keinem tatsächlichen Geschehnis.
P. O. u. K. H.

III/50a *Kolorierter Kupferstich v. Greil*
Papier, 23 x 30 cm Inv.-Nr. 20213
Spende Dr. Wolfgang v. Eiselsberg
Oberöstr. Bauer zur Zeit des Bauernkrieges im Jahre 1626. P. O.



III/50a



III/50b

- III/50b *Kolorierter Kupferstich v. Greil*
Papier, 23 x 30 cm Inv.-Nr. 20214
Spende Dr. Wolfgang v. Eiselsberg
Oberöstr. Bauersfrau zur Zeit des Bauernkrieges im Jahre 1626. P. O.

- III/51a *Steuerregister der Stadt Wels für das Jahr 1627*
Stadtarchiv Wels, Akten, Sch.-Nr. 366
Fotografie (Original: Papier, geheftet)

Das Steuerregister für das Jahr 1627 veranschaulicht das Ausmaß der Brandkatastrophe vom 10. Oktober 1626, als die sich zurückziehenden Truppen des Obristen Löbl die nördlichen Vorstadtbereiche zur Sicherung ihres Rückzuges in Brand steckten und sich das Feuer nach Osten aus-

dehnte. Die Streichungen und Randbemerkungen (Abpr. – ist abgebrannt) ziehen sich seitenlang dahin.

Der Wiederaufbau erfolgte nur schleppend, Instandsetzungen nur mangelhaft, zahlreiche Gebäude blieben mangels Bewohner jahrzehntelang „unbestiftet“ und erbrachten keine Steuerleistungen.

F. Wiesinger, *Heimat* (1932), S. 217ff. G. K. K.

- III/51b *Plan* Tafel 1, Abb. 2
Papier o. Inv.-Nr.

Das Ausmaß des großen Brandes im Bauernkriegsjahr 1626.

Wachstumsphasen-Plan der Lieferung Wels des Österr. Städteatlas, Lief. I. Wien 1982 K. H.

- III/52a *Ansuchen an die Reformations-Commissare um Aufschub des Abzuges*

Stadtarchiv Wels, Akten, Sch.-Nr. 810

Der protestantisch gesinnte Welser Barbier und Chirurg Tilemann Mayr ersucht um Gewährung eines Aufschubes seiner Ausreise aus dem Land ob der Enns. Gemäß Reformationspatent vom Oktober 1625 haben die „Uncatholischen“ das Land bis Ostern 1626 verlassen müssen. Er, Mayr, habe noch einige „Wichtige Patienten“ zu versorgen. Die Kommissare erstreckten mit Beschluß vom 15. April 1626 den Ausreisetermin bis Pfingsten d. J. G. K. K.

- III/52b *Namen der Ober vnd haubtleithen / so Zu Wels Dominirt*
Stadtarchiv Wels, Akten, Sch.-Nr. 946

o. D., Fragment (Ende 1626, Anfang 1627, Wels)

Die Namensliste der Anführer der rebellischen Bauern und anderen „Schelmen“ umfaßt neben dem rittermäßigen Achaz Wiellinger die Aufständischen aus der Stadt Steyr, doch auch einige aus Wels und

Umgebung stammende Personen, wie Hans Mayringer, N. Neumülner, Hannß Freymülner und Ulrich Schuester sowie Christoff Grueber, Pafnlechner, Steffan Reinhardt und N. Schälz, „Ihr Veltschreiber“.

Auf den folgenden zwei Seiten ist eine Aufstellung der Verstöße der rebellischen Bauern gegen die Stadt Wels und ihre Bewohner angeschlossen.

F. Wiesinger, Aistersheim und seine Besitzer. In urkundlich begründeter Darstellung von F. W. – Wels 1850. G. K. K.

III/52c *Schreiben der Anna Johanna Wiellinger an Bürgermeister, Richter und Rat der Stadt Wels*
Stadtarchiv Wels, Akten, Sch.-Nr. 946

Fotografie (Original: Papier)
Jänner 1627, Linz

Die Frau des Achaz Wiellinger, eine geborene Staufferin, ersucht die führenden Persönlichkeiten der Stadt Wels um ihr Einschreiten bei Statthalter Herberstorff oder wenigstens bei Obrist Freiherrn Löbl zugunsten ihres Ehegatten, der nach Stefan Fadingers Tod im Juli 1626 zum Oberhauptmann des Bauernheeres gewählt worden war. Seit September 1626 saß Wiellinger in Linz in Haft.

Am 22. Jänner 1627 beschloß der Stadtrat, nichts zu unternehmen. Achaz Wiellinger wurde zum Tode verurteilt und am 26. März d. J. am Hauptplatz von Linz enthauptet. G. K. K.

III/53 *Wallbüchse, 17. Jh., Zeit d. Bauernkriege* Inv.-Nr. 23303
Eisen, Holz; L 2,05 m
1954, Sammlung Schäfer, Linz

Wallbüchse (Luntengewehr) mit gekrümmtem Hahn u. drehbarem Deckel über der Pfanne. Blanker runder Lauf. Das Luntenschloß kam im 15. Jh. auf. Seine Funkti-

onsweise ist einfach. Durch den Druck auf den Abzugshahn wurde die glimmende Lunte auf die Pfanne gedrückt, in der sich das Zündkraut befand. Die entstehende Stichflamme schlägt durch ein seitlich im Lauf angebrachtes Loch zur Ladung durch. Der Schuß wird ausgelöst.

Stadtmuseum Wels, Kat. Bd. 7

H.-D. Götz, „Mit Pulver und Blei“, München 1972, S. 23 ff.

III/54 *Luntengewehr, 1. H. 17. Jh., Zeit d. Bauernkriege* Inv.-Nr. 22320
Holz, Eisen; L 170, B 4,5 cm

Okt. 1954 aus der Sammlung Hans Schäfer, Linz, Pfarrpl. 7, erworben.

Blanker runder Lauf mit Kimme u. Korn. Einfaches Luntenschloß mit gekrümmtem Hahn u. Luntenklemme mit Verstell-schraube. Die Pfanne ist mit einem drehbaren Deckel versehen. Der etwas plumpe Kolben ist mit einer Kolbennase zur besseren Auflage des Daumens in der davorliegenden Vertiefung versehen. Hölzerner Ladestock.

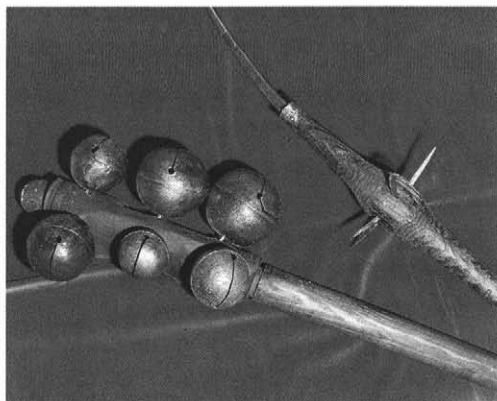
Wilhelm Rieß, in: 1000 Jahre OÖ. (1983), S. 237, Nr. 12.51.d

III/55 *Ölgemälde. Stefan Fadinger, Bauernobrist* Inv.-Nr. 22.324
Öl auf Leinwand, Tafel 8, Abb. 1
71 x 92 cm

1954 vom Stadtmuseum aus der Sammlung Hans Schäfer (Linz) erworben

Zeitgenössische Darstellung Stefan Fadingers mit Blick auf Linz im Jahre 1626. Ein Bauernheer unter Fadingers Kommando belagerte damals die Stadt. Die bayerische Besatzung mit dem Statthalter von Obderenns, Adam Graf Herberstorff, wurde eingeschlossen. Bei einem Patrouillenritt wurde Fadinger durch eine Musketenkugel tödlich verletzt.

Holter-Trathnigg, 1986², S. 142



III/56

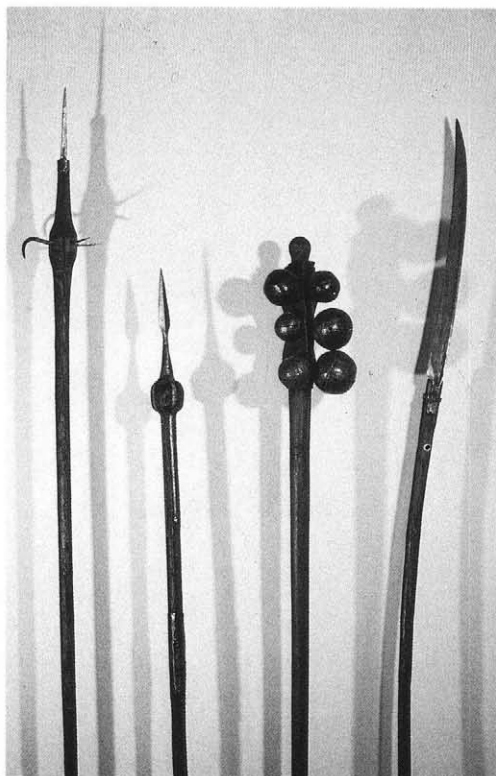
III/56 „Heimliches Geläute“

Inv.-Nr. 16.353

Holz, Messing, Leder, L 218

Durch das Geläute der auf einer Stange befestigten Schellen wurden die protestantischen Bauern zum Gottesdienst gerufen. Wurde auch das „unheimliche Geläute“ genannt u. war ein Signalinstrument, welches die Bauern zum Sturm rief.

Daneben zwei Stangenwaffen „Morgenstern“ vgl. Nr. III/38–44



III/43, 44, 56, 57

III/57 Sense als Bauernkriegswaffe

Inv.-Nr. 40.325

Holz, Stahl, L 256 cm

1957, vgl. III 36 u. 37

Auf einer Stange befestigtes Sensenblatt diente als Behelfswaffe im Bauernkrieg 1626.

III/58 Kremsmünstererhof (Stadtplatz 63)

Foto

Papier

Der Kremsmünstererhof war Anfang des 17. Jhds. im Besitz der reichen Handelsherrn Rupert Trinker, Heinrich Trinker und Ruperts Schwiegersohn Ludwig Schorer. Dieser Rupert paktierte mit den aufständischen Bauern u. mußte deshalb nach Regensburg emigrieren. Kurzfristig

gelangte dann der Kremsmünstererhof in den Besitz des bayerischen Statthalters Adam Graf Herberstorff. Im Jahre 1630 erwarb das Stift Kremsmünster das Gebäude, welches 1635 zum Freihaus wurde, worunter man ein Haus verstand, dessen Eigentümer mit besonderen Vorrechten ausgestattet waren.

Im Kremsmünstererhof hatte seit 1644 eine Malerwerkstatt ihren Sitz, deren bedeutendster Meister der Barockmaler Wolfgang Andreas Heindl (1693–1757) war. Das Haus besitzt eine sehr reizvolle Rokokofassade (1777) mit der für die Barockbauten typischen Stuckornamentik, welche die Fenster wirkungsvoll umrahmt. Auch die Pilastergliederung der Fassade u. das Wappen des Stiftes Kremsmünster über

dem Portal des Hauses verstärken die malerische Wirkung; ein stimmungsvoller Arkadenhof an der Rückseite d. Gebäudes bietet dem Besucher Ruhe u. Entspannung. W. Aspernig, Wels (OÖ. Kulturführer, Wien, 1984, S. 61). III/53–58: P. O.

III/59 *Tram aus der Burg Wels*

Foto

Aus dem Ostteil der Burg Wels, wurde bei den Renovierungsarbeiten 1967 freigelegt. Beleg für die Umbautätigkeit im 17. Jh. K. H.

III/60 *Adam Graf Herberstorff († 1630)*

Foto

Der zunächst leidenschaftlich protestantisch gesinnte steirische Adelige Adam Graf Herberstorff konvertierte am bayerischen Hof der Wittelsbacher zum Katholizismus und spielte im Bauernkrieg 1626 als

bayerischer Heerführer eine entscheidende Rolle.

H. Sturmberger, Adam Graf Herberstorff, Wien 1966.

K. H.

III/61 *Kriegsflegel, 17. Jh.* Inv.-Nr. 22.323b

Holz/Eisen; H 170 cm, B 4,5 cm

1954 vom Stadtmuseum aus der Sammlung Hans Schäfer (Linz) erworben.

Das Gerät stand ursprünglich als Dreschflegel in Verwendung u. wird wohl erst mit dem Bauernkrieg zur Waffe umgearbeitet worden sein. Der Stiel verfügt am unteren Ende über eine Eisenkappe, am oberen Ende bildet eine Eisenbänderung eine Schlagwaffe, in welcher mittels einer Kette der Schlagteil eingehängt ist. Der Schlagteil ist mit dorsierten eisernen Stäben u. Bändern beschlagen. In letzteren stecken Eisendornen. Die Eisenbewehrung kam erst zu Kriegszeiten an das Gerät. Ein Beispiel für die Umfunktionierung eines Arbeitsgerätes zur Kriegswaffe. P. O.